



Kilian Hintermann ist seit 2021 CEO der swissQprint AG in Kriessern. Er ist Mann der ersten Stunde und war unter den sechs Männern, die 2007 den ersten Oryx Flachbettdrucker entwickelten.

swissQprint

Q steht für Qualität

Wie aus dem Nichts tauchte der Name *swissQprint* 2007 in der Welt des Großformatdrucks auf. Aus dem ›Nobody‹ ist inzwischen eine feste Größe der Branche geworden. Und mehr noch: Heute, nach 15 Jahren, steht der Name als Synonym für Digitaldrucksysteme hoher Güte, großer Vielseitigkeit und schweizerischer Zuverlässigkeit.

Von Klaus-Peter Nicolay

Die wohl peinlichste aller Fragen, die man dem Schweizer Unternehmen stellen kann, ist: »Wofür steht das Q?« Auch wenn betont freundlich geantwortet wird, »Q steht für Qualität«, ist das Erstaunen des Gegenübers unübersehbar: Denn ob Uhren, Messer, Pharmaprodukte, Schokolade oder Maschinen – Waren aus der Schweiz stehen weltweit für höchste Qualität und Perfektion.

Das beansprucht auch *swissQprint* für sich und beweist es täglich. Tatsächlich funktionieren sogar die allerersten Drucker immer noch wie das sprichwörtliche Schweizer Uhrwerk.

Das kommt nicht von ungefähr. Trotzdem liest sich die Firmengeschichte wie eine Success-Story aus dem Silicon Valley.

Im September 2007 gründeten RETO EICHER, ROLAND FETTING und HANSJÖRG UNTERSANDER die *swissQprint* AG. Es war keine dieser ominösen Garagen, aber eine Ecke in einer Halle des Betonspezialisten SAW in Widnau im St.Galler Rheintal, in der sechs Mann (auch der heutige CEO, KILIAN HINTERMANN, war bereits mit im Boot) die erste Maschine mit dem Namen *Oryx* unter Hochdruck entwickelten. Parallel zur *drupa* 2008 vorgestellt, verbreitete sich die Nachricht über die hochpräzise Maschine wie ein Lauffeuer – es fanden sich auf Anhieb Abnehmer, sodass die Serienproduktion gesichert war.

Natürlich entwickelt niemand eine Druckmaschine, auch kein LFP-System, aus dem Stegreif. So hatten die Firmengründer als Ingenieurs-Team bereits Erfahrung im Großformatdruck. Die *Zünd Systemtechnik AG* in Altstätten (ebenfalls im Rheintal) stellte bis 2007 eigene Large-Format-Printer her und hatte davon einige Hundert Systeme verkauft. Dennoch wurde der Bau der Drucksysteme 2007 zugunsten von Schneideplottern aufgegeben. EICHER, FETTING und UNTERSANDER, die das Kernteam der *Zünd*-Digitaldrucktechnik bildeten,

sahen ihre Chance und etablierten ihr eigenes Unternehmen im äußersten Osten der Schweiz, einen Steinwurf von der Grenze zu Österreich entfernt, im St.Galler Rheintal, das gerne auch als ›Innovation Valley of Switzerland‹ bezeichnet wird, da hier hoch spezialisierte Unternehmen in Optik, Feinmechanik und Elektronik tätig sind. Zu diesen Hightech-Unternehmen zählt heute auch *swissQprint*.

Nach der stürmischen Entwicklung in den zurückliegenden 15 Jahren ist es Zeit, sich noch einmal genauer mit *swissQprint* zu beschäftigen. Im Dialog mit dem *swissQprint*-CEO KILIAN HINTERMANN erfuhr Druckmarkt-Chefredakteur KLAUS-PETER NICOLAY einiges mehr über die jüngsten Entwicklungen in Kriessern und ein wenig über die Zukunft.

Herr Hintermann, »swissQprint ist im Aufbruch« war der Slogan, als im Januar 2021 die neu formierte Geschäftsleitung der swissQprint vorgestellt wurde. Bezog sich das auf die Rochade an der Spitze der Geschäftsleitung und die Erweiterung des Führungsgremiums um drei Frauen auf sieben Köpfe? Oder steckte mehr dahinter?

Zunächst einmal möchte ich festhalten, dass es bei *swissQprint* keinen radikalen Umbau, sondern eine Reorganisation der Geschäftsleitung gab, bei der die Führungsstruktur verbreitert wurde. Alle drei Gründer sind noch aktiv im Geschäft. Ich habe RETO EICHER als CEO abgelöst, weil er sich wieder direkt in die Produktentwicklung einbringen wollte. Auch die beiden anderen *swissQprint*-Mitgründer HANSJÖRG UNTERSANDER (Software) und ROLAND FETTING (Elektronikentwicklung) sind Teil in der siebenköpfigen Geschäftsleitung. Dass wir die Ressorts Finanzen, Personal sowie Marketing und Verkauf in die Geschäftsleitung einbezogen haben, war ein eher überfälliger Schritt.

>



swissQprint startete vor 15 Jahren mit (von links) Reto Eicher, Roland Fetting, Peter Zünd, Werner Bösch und Hansjörg Untersander. Nicht im Bild: Kilian Hintermann. Im Bild darunter die Gründer heute mit CEO Kilian Hintermann (von links): Reto Eicher, Hansjörg Untersander und Roland Fetting.

Aber um auf Ihre Frage zu antworten: Ja, es steckt deutlich mehr hinter dem Slogan. Sie müssen sich dazu nur einmal die Liste an neuen Produkten anschauen, die wir seit Anfang 2021 vorgestellt beziehungsweise auf den Markt gebracht haben.

Die ist in der Tat beeindruckend. Sie haben an allen drei Flachbettdrucker-Modellen Verbesserungen eingeführt – mehr noch: Die 4. Generation eingeführt – neue Anwendungen vorgestellt, die 2. Generation des Rollensystems Karibu vorgestellt und die Produktpalette mit dem Kudu erweitert, der wie die anderen Flachbettdrucker Oryx, Impala und Nyala den Namen einer Antilope trägt.

Sie erkennen daran, dass wir im großformatigen Digitaldruck ein echter Innovationstreiber sind und auch weiterhin sein wollen. Dabei wollen wir dem Markt praxisorientierte und wettbewerbsfähige Lösungen bieten.

Waren Wettbewerbsfähigkeit und Praxisnähe auch die Gründe, warum swissQprint mit dem Karibu den Schritt vom Flachbett- zum Rollendrucker gemacht hat?

swissQprint-Flachbettdrucker können mithilfe der Rollenoption auch Bahnen wie Folien, Planen, Mesh oder andere Rollenmaterialien verarbeiten. Mit der Doppelrollenoption verarbeiten die Drucker sogar zwei Bahnen gleichzeitig. Doch in Gesprächen mit unseren Kunden kristallisierte sich immer mehr der ernsthafte Wunsch nach einem reinen swissQprint-Rollendrucker als Ergänzung zum Flachbett heraus. Das Bedürfnis der Kunden deckt sich übrigens mit der Marktentwicklung: Danach wächst der Soft-Signage-Markt stark. Um diesen Markt für uns und unsere Kunden zu erschließen und langfristig erfolgreich zu sein, war diese Diversifizierung mehr als sinnvoll.

Das leuchtet ein. Aber warum hat der Soft-Signage-Markt denn eine solche Bedeutung für swissQprint?

Unter diesen Markt darf man sich nicht nur die Fähnchen vorstellen, die zum Beispiel als Stopper in Fußgängerzonen oder auf Messen eingesetzt werden. Vielleicht führt der Begriff Soft Signage auch auf die falsche Fährte, denn es geht letztlich um Textildruck. Und der Druck auf Textilien hat nicht zuletzt auch eine erhebliche Bedeutung bei der Nachhaltigkeit.

Ein typisches Beispiel: Für Messen werden beschichtete Spanplatten und andere Materialien bedruckt, zu Ständen zusammengebaut und nach Ende der Veranstaltung zu großen Teilen entsorgt. Werden die Wände der Messestände nunmehr mit Textilien bespannt, können sowohl die Platten als auch das bedruckte Textil wiederverwendet werden. Textilien sind leicht zu handhaben, lassen sich wieder abnehmen, falten, platzsparend lagern, kostengünstig versenden und an einem anderen Ort wiederverwenden. Das ist mit ganzen Wänden ungleich schwerer.

Die Anwendungen reichen von Wanddekorationen, Fahnen, Banner auf Stretch-Medien, Fassadenverkleidungen auf Mesh-Geweben, hintergrundbeleuchtete Displays für Leuchtkästen, hochwertige Innen- und Außengrafiken bis hin zu Heimtextilien. Es gibt also einen klaren Trend, der sich vom ausschließlichen Bedrucken rigider Materialien hin zu Textilien bewegt. Dabei hilft uns die Rollen-Rollen-Maschine Karibu.

Eigentlich eine interessante Entwicklung. Vor 15 Jahren dominierten Rollensysteme, UV-Flachbett-drucker waren eher Nischenprodukte. Genau in diesem Markt hat swissQprint mit Erfolg neue Maschinen platziert. Jetzt sind Sie zusätzlich in den Rollendruck eingestiegen. Können Sie hier auch die Richtung vorgeben?

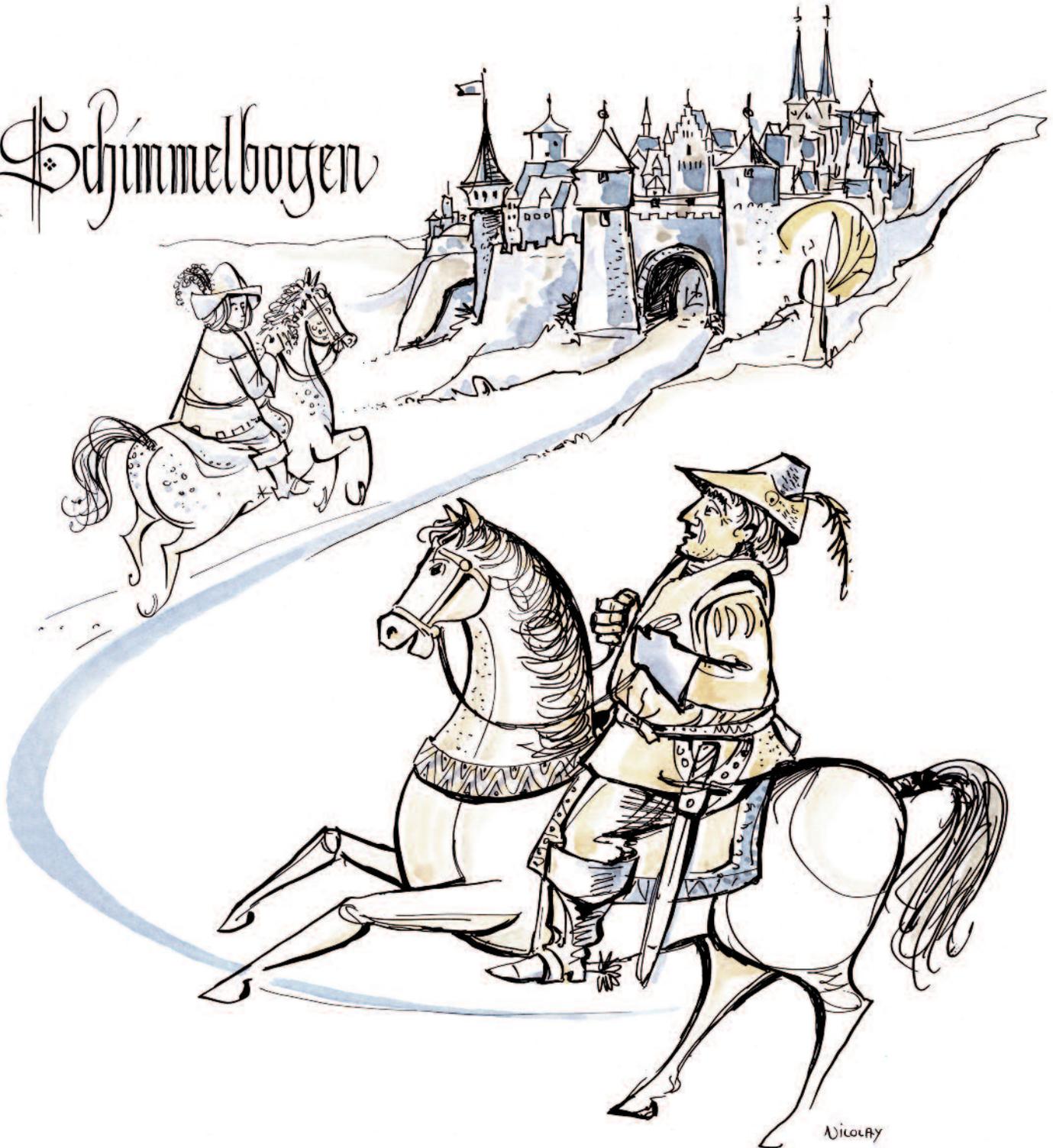
2007 steckte der UV-Digitaldruck noch in der Pionierphase. Schnelle Flachbettdrucker fehlten auf dem Markt.

>

DIE DRUCKERSPRACHE

DAS IDEALE GESCHENK FÜR JÜNGER UND ÄLTERE
DER SCHWARZEN KUNST

Schimmelbogen



Zwölf der bekanntesten Begriffe der Druckersprache wie Aushängebogen, Ausschlagen, Blockade, Cicero, Hochzeit, Jungfrau, Schimmelbogen, Schnellschuss, Schweizerdegen, Speck, Spieß und Zwiebfisch umfasst dieser Zyklus mit Zeichnungen von Carl Fritz Nicolay und passenden, zeitgemäßen Texten.

Jedes Blatt im Format 30 cm x 42 cm. Einzel zu beziehen für 15,00 € je Blatt oder 12 Blätter im Set für 150,00 € plus Versandkosten.

Als wir starteten, mussten wir aber mehr bieten als die Wettbewerber, um vom Markt akzeptiert zu werden. Deshalb haben wir uns auf eine Maschine konzentriert, die nicht nur schnell war, sondern auch über neun Farbkanäle verfügte und mit den Grundfarben CMYK plus Light-Farben, Weiß, Lack, Spotfarben und Primer bestückt werden konnte. Das war zu dieser Zeit einmalig.

Eine Richtung im Rollenmarkt von heute vorzugeben, ist nicht mehr ganz so einfach. Aber wir haben in dem Rollendrucker Features eingebaut, die nicht überall zu bekommen sind. So arbeitet *Karibu 2* mit neuester Druckkopftechnologie, erreicht bis zu 1.350 dpi Auflösung und liefert auch bei hohem Output Top-Qualität.



Im Frühjahr 2019 stellte *swissQprint* den Rollendrucker *Karibu* vor und erweiterte damit das Produktspektrum der drei etablierten Flachbettdrucker. Der *Karibu* bietet eine Reihe einzigartiger und komfortabler Features. Im Oktober 2022 folgte bereits die 2. Generation.

Er nimmt bis zu 3,4 Meter breite Rollen auf und verarbeitet flexible, NVC-freie und *Greenguard-Gold*-zertifizierte UV-Tinten. Und eine Reihe einzigartiger und komfortabler Features wie etwa das Tip-Switch-Vakuum sorgen zum Beispiel beim Backlit- und Mesh-Druck für hohe Effizienz, Zuverlässigkeit und große Vielseitigkeit. So ist die *Karibu*-Vakuumpumpe in 136 individuell bedienbare Segmente eingeteilt, sodass sich das Vakuum unabhängig von der Rollenbreite in vier Sekunden gezielt einstellen lässt. Fehlluft ist ausgeschlossen, selbst zwischen Doppelrollen.

Trotz solcher Highlights agiert *swissQprint* ja nicht in einer Nische, die sonst niemand abdeckt. *swissQprint* tritt im Gegenteil gegen ganz große Wettbewerber an: Weltkonzerne wie Canon, Agfa, HP und Fujifilm. Dennoch behaupten Sie sich. Wie gelingt das?

Für uns – wie übrigens für den gesamten Standort Schweiz – ist es sehr wichtig, Hightech-Produkte zu entwickeln. Mee-to- oder Mainstream-Produkte, die sich ausschließlich über den Preis verkaufen, wären aufgrund des hierzulande hohen Lohn- und allgemeinen Kostenniveaus unser Untergang. Wir setzen auf robuste, qualitativ hochwertige und wartungsarme Ma-

Jeder *swissQprint*-Großformatdrucker mit LED-Technologie kann seit März 2021 mit einem oder mehreren Neon-Kanälen ausgestattet werden. Die Flachbett- und Rollendrucker verfügen über neun individuell konfigurierbare Farbkanäle.

schinen mit einem langen Lebenszyklus sowie auf außergewöhnliche Anwendungen, mit denen sich ein Druckdienstleister von seinen Wettbewerbern abheben kann: Neon-Tinten für den UV-Direktdruck zum Beispiel, eine *swissQprint*-Exklusivität.

Was genau ist das?

Neon ist ideal für Event-, Ausstellungs-, Kunst- und Themenwelten oder knallige Promotionen. Denkbare Innenanwendungen sind Poster, Deckenhänger und POS-Displays, Informations- und Leitsysteme, Messe- und Event-Konzepte samt Armbänder, Sicherheits- und Aktionsschildern und anderes mehr.

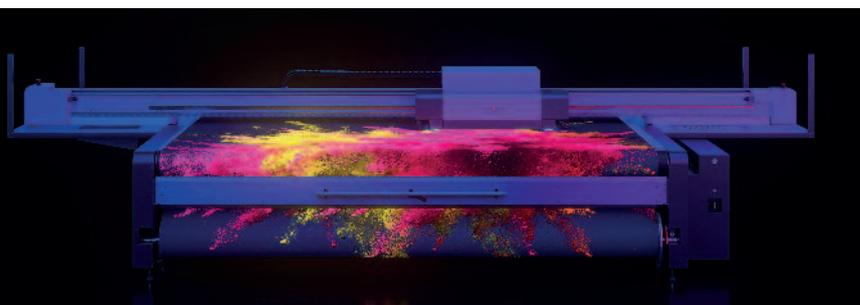
Verfügbar sind Neon-Pink und Neon-Gelb. Sie leuchten im Tageslicht und fluoreszieren unter Schwarzlicht. Im Mix mit den Grundfarben sind weitere Farbvarianten wie Neon-Grün und Neon-Orange möglich.

Die Hightech-Produkte, von denen Sie sprechen, verlangen von den Kunden aber auch höhere Investitionen.

Richtig, ermöglichen aber auch eine höhere Rentabilität. Unsere Druckmaschinen sind höchst modular konzipiert und können jederzeit nachgerüstet werden. Das habe ich anhand der Rollenoption bereits beispielhaft beschrieben und wir beweisen es tagtäglich. So kann die Maschine mit einem Unternehmen wachsen, ohne dass sich die Kunden heute schon für zukünftige Gegebenheiten oder Eventualitäten festlegen müssen. So erspart die Vielseitigkeit der Anwendungen einer einzigen Maschine einen großen Maschinenpark. Zudem ist Energie-Effizienz wichtig. Unsere Systeme sind gemäß ISO 20690 zertifiziert, in welcher der Energieverbrauch von Digitaldruckgeräten im Betriebszustand geregelt ist. Schließlich sind uns auch die Themen Ergonomie und Design ein großes Anliegen. Die hohe Qualität muss nach unserer Überzeugung auch in der leichten Bedienbarkeit und im Aussehen der Maschine zum Ausdruck kommen. Bedienbarkeit, Zugänglichkeit und Design müssen genauso gut sein wie die Technik selbst.

Trotzdem stehen Sie als vergleichsweise kleines Schweizer Unternehmen mit lokaler Produktion wie David dem Goliath internationaler Konzerne gegenüber. Was braucht es da, um bestehen zu können?

Ganz wichtig ist unsere Mentalität. Wir sind präzise, zuverlässig, tolerant, kooperativ und in gewisser Weise auch zurückhaltend. Wir bieten kurze Kommunikationswege und versuchen unseren Kunden immer den bestmöglichen Service zu bieten. Da wir unsere Maschinen hundertprozentig im eigenen Hause entwickeln und produzieren, sind wir flexibel und schnell. Wir kennen jede einzelne Komponente unserer Maschinen – ganz gleich ob Mechanik, Elektronik oder Software. Und auch die Tinte verstehen wir dank unserem eigenen Tintenlabor sehr gut. Nicht zuletzt ist



das Label ›Swiss made‹ eine Verpflichtung. Wir müssen das liefern, was wir den Kunden versprechen. Sonst wäre das Vertrauen schnell weg.

Wir haben einige Hundert Mal bewiesen, dass es sich trotz anfänglich höherer Investitionen lohnt, eine Maschine bei *swissQprint* zu kaufen. Unsere Maschinen funktionieren über Jahre hinweg sehr zuverlässig – auch als Gebrauchtmaschinen. Wenn unsere Kunden mit ihrer *swissQprint*-Maschine problemlos produzieren können und ihre Systeme sicher und lange drucken, haben wir offensichtlich alles richtig gemacht.

Sie werden als ›Mann der ersten Stunde‹ bezeichnet, der das Unternehmen und seine Produkte kennt wie seine Westentasche. Außerdem wird Ihnen nachgesagt, dass Sie ein umfassendes Marktverständnis haben. Alles wichtige Eigenschaften. Was aber sind Ihre Ziele als CEO?

Unser Unternehmen ist enorm gewachsen. Mittlerweile beschäftigt *swissQprint* rund 200 Mitarbeitende. 130 sind am Hauptsitz in Kriessern tätig, knapp 70 Angestellte engagieren sich in den Tochterunternehmen in Deutschland, Spanien, Benelux, dem Vereinigten Königreich, den USA und in Japan. Inzwischen stehen mehr als 1.700 *swissQprint*-Maschinen weltweit im Einsatz. Für Verkauf und Service sind neben den sechs Töchtern auch über 30 Vertriebspartner rund um den Globus verantwortlich. Das alles, inklusive der Vertrieb im Heimmarkt Schweiz, wird vom Hauptsitz in Kriessern, der ja auch Entwicklungs- und Produktionsstandort ist, gehandhabt und organisiert.

Solch ein rasantes Wachstum braucht aber auch Strukturen, sonst endet es im Chaos. Wir müssen daher noch an einigen Stellen verfeinern und optimieren. Zudem wollen wir nach wie vor Standards im Digitaldruck setzen. Meine vorrangige Aufgabe ist es aber zurzeit, das Unternehmen sicher durch diese stürmischen Zeiten zu steuern.

Können Sie das etwas konkreter fassen? Gab oder gibt es ernsthafte Einbußen durch die verschiedenen Krisen und die dadurch schlechte konjunkturelle Lage?

Covid-19 hat auch uns nicht verschont. Weltweit brach der Markt an Maschinenverkäufen komplett ein. Im Corona-Jahr 2020 stand in Kriessern die Produktion einige Monate praktisch still, ein Großteil der Montagearbeiter, die Logistik und der Service waren auf Kurzarbeit. Was es bedeutet, wenn jeden Monat zehn bis zwanzig Großformatdrucker nicht zusammengebaut und verkauft werden, können Sie sich leicht ausrechnen.

Entwicklung, Verkauf und der Rest des Unternehmens haben in dieser Zeit jedoch voll weitergearbeitet und Entwicklungsprojekte vorangetrieben wie den High-End-Flachbettdrucker *Kudu*, der an der *Fespa* 2022 in Berlin lanciert wurde.

Insgesamt sind wir aber verhältnismäßig gut durch die schwierigen Jahre gekommen. *swissQprint* ist während der Pandemiejahre sogar noch gewachsen.

Das heißt, Sie konnten die pandemiebedingten Ausfälle kompensieren. Und wie ging es Ihren Kunden?

Das ist regional sehr unterschiedlich. Wir haben nicht wenige Kunden, die unter der Krise arg zu leiden hatten. Auf der anderen Seite gab es aber auch Kunden, die von der Krise profitiert haben und ihr Druckvolumen in der Pandemie steigern konnten.

Das waren in der Mehrheit Kunden, die schon vor Corona im Onlinedruck und im Business-to-Consumer-Geschäft erfolgreich aufgestellt waren. Die konnten parallel dem Trend zum Online-Handel während der Pandemie tatsächlich zulegen.

Der Großformatdruck bietet Druckereien weiterhin interessante Perspektiven und das auch in den klassischen Betätigungsfeldern.

Jetzt bewegen wir uns in Europa ja von einer Krise in die nächste. Wie stellt sich die Situation denn aktuell für *swissQprint* dar?

Wie Sie wissen, sind Druckmaschinen Investitionsgüter, die sich in unsicheren Zeiten nicht einfach verkaufen lassen. Zuerst brachte die Pandemie große Verunsicherung mit sich, dann kamen die Lieferkettenprobleme, der Krieg in der Ukraine, Rohstoff- und Energie-Engpässe und schließlich noch die Inflation dazu. In Summe ist das Konsumklima in Europa abgestürzt. Zurzeit wird nur vereinzelt investiert.

97 Prozent unserer Produkte exportieren wir jedoch, 60 Prozent davon nach Zentraleuropa. Da macht uns außerdem noch die Stärke des Schweizer Franken zu schaffen.

Es sind unruhige Zeiten und wir müssen sehen, wie sich die Investitionsbereitschaft der Branche trotz der Häufung an Krisen entwickelt. Wir haben allerdings das Glück, dass wir außer dem europäischen Markt weitere Standbeine in den USA und in Asien haben, Regionen also, in denen der Ukraine-Krieg nur wenig Einfluss auf die Konjunktur hat.

Wie kann ein Unternehmen eine Situation zwischen Hoffen und Bangen und anhaltenden Krisen verkraften?

Die aktuelle Situation ist ja nicht nur für uns ein Problem, sondern für alle Hersteller in Europa und nicht zuletzt auch für unsere Kunden.

>



Stammsitz der rund 200 Mitarbeitende zählende swissQprint AG in Kriessern im Schweizer Rheintal: Hier sind Entwicklung, Produktion, Verkauf und Administration angesiedelt, welche die internationalen Aktivitäten koordinieren.

Wir können durch unsere effiziente Produktion zwar einiges auffangen, doch global betrachtet und mit Blick auf die asiatische Konkurrenz haben wir, was die Produktionskosten angeht, gewisse Nachteile. Doch da müssen wir durch.

Kommen in solchen Zeiten nicht doch einmal Gedanken, den Standort Schweiz zu verlassen? Denn die Schweiz gilt ja als teurer Produktionsstandort. Auf der anderen Seite des Rheins, also keine drei Kilometer entfernt, wäre es möglicherweise billiger.

Das entspricht aber erstens nicht unserer Philosophie und lässt sich zweitens nicht mit unserem Namen vereinbaren. Nein, wir sind mit dem Rheintal auf der Schweizer Seite eng verwurzelt. Hier finden wir alles, was wir brauchen: Feinmechanik, Elektronik, Software – und hoch qualifizierte Arbeitskräfte, etwa Ingenieure. An anderen Standorten müssten all diese Faktoren erst einmal gefunden und ein entsprechendes Netzwerk aufgebaut werden. Also: Wir wollen und werden hierbleiben.

Dann können wir swissQprint als Konstante für die Zukunft ja fest einplanen. Wie aber sehen Sie die Entwicklung der Druckindustrie und speziell die des Large-Format-Printing? Gibt es ebenfalls Konstanten und verlässliche Anwendungen oder müssen sich die Druckereien auf neue Märkte einstellen?

Der Großformatdruck bietet Druckereien weiterhin interessante Perspektiven und das auch in den klassischen Betätigungsfeldern im Werbedruck auf Bedruckstoffe wie Papier, Folien und rigide Materialien für den POS. Aber auch der Verpackungsmarkt und der Textildruck werden zunehmend interessanter. Wachstum ist zudem in Branchen rund um Leder, Glas, Metall und Verbundstoffen zu erwarten. Es gibt also einen Trend für Druckdienstleistungen im industriellen Bereich. Hier sind Druckereien gefordert, neue Kundenbeziehungen aufzubauen und traditionelle aufrecht zu erhalten.

Dabei darf der anhaltende und branchenübergreifende Trend zur Individualisierung nicht vergessen werden. Beispiele aus den verschiedensten Lebensbereichen sind Interior Design beziehungsweise Innendekorationen wie Tapeten, Wandbilder, Küchen- und Möbelfronten, Freizeitartikel und vieles mehr. Für all dies bietet sich Large-Format-Printing an und für alles haben wir eine Lösung.

Klar, vor allem mit den wandelbaren Flachbett-druckern von swissQprint. Aber worüber sollten Druckereien aus Ihrer Sicht jetzt nach Covid-19 in jedem Fall nachdenken?

Vorausgesetzt, wir haben Corona tatsächlich hinter uns, müssen Drucker ihre Unternehmensstruktur und -ausrichtung an die Zeit anpassen. Dabei muss auch die Frage beantwortet werden, ob sich das Unternehmen spezialisieren oder eher breiter aufstellen soll. Damit nähert man sich Fragen, welches Produktivitätsniveau angestrebt werden soll und ob dafür die richtigen Produktionsmittel zur Verfügung stehen? Wenn nein, muss über geeignete Investitionen nachgedacht werden.

Dann wären wir wieder bei swissQprint. Bleibt mir aber noch eine Frage: Wie sieht die Zukunft von swissQprint aus?

In einem Satz lässt sich das nicht beantworten. Es gibt zu viele Faktoren, die wir nicht beeinflussen können, die aber eine gewichtige Rolle spielen. Wir haben einige dieser geopolitischen Probleme bereits erörtert.

Eine Herausforderung anderer Art ist aber, dass der Markt immer bessere und immer schnellere Maschinen – möglichst zum selben Preis – erwartet. Den Preis unserer Maschinen müssen wir durch höchste Qualität wettmachen, sonst schwinden unsere Vorteile gegenüber dem Wettbewerb. Denn wir wollen mit unseren Produkten weiterhin an der Spitze stehen. Deshalb stehen Entwicklung und Service im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Sie sind der Schlüssel für ein Qualitätsprodukt, das aus der Schweiz stammt.

Eine weitere Herausforderung wird es sein, neue Märkte und neue Anwendungen zu finden, etwa in der Industrie oder bei Verpackungen. Wir haben gute Ideen und längst bewiesen, dass wir Maschinen bauen können. Die Kunst bleibt es, auch den Markt davon zu überzeugen. Dazu müssen wir unsere eigenen Vorteile ausspielen: Service, Qualität und unserer Schweizer Mentalität.

Vielen Dank Herr Hintermann für Ihre Ausführungen und weiterhin viel Erfolg Ihnen und Ihrem Team.



WAS NÜTZT DIE HÖCHSTE QUALITÄT, WENN DER DRUCK NICHT RECHTZEITIG FERTIG WIRD?

Photo: AndreaA. | depositphotos

Es gibt kein Produkt, das in der kürzesten Zeit zu den niedrigsten Kosten in höchster Qualität produzieren kann. Aber es gibt welche, die dem Ideal nahe kommen. Die **EDP AWARDS** als einziger europäischer Technologie-Award für das digitale Print-Business mit internationalem Fokus zeichnen jährlich die innovativsten und leistungsfähigsten Lösungen aus Software, Print, Finishing und Consumables aus. Der Wettbewerb der **EDP (European Digital Press Association)**, in der 20 führende europäische Fachmagazine zusammengeschlossen sind, gibt neutrale Empfehlungen und bietet Orientierung bei der Suche nach dem besten Equipment für den täglichen Einsatz in Produktionsbetrieben.



Der Wettbewerb für die **EDP Awards 2022** hat bereits begonnen. Die Deadline für Einreichungen ist der **1. Februar 2023**.

Weitere Details auf www.edp-award.org



ist Mitglied der European Digital Press Association.

